

DEFACTO

Abschaffung Eigenmietwert

Nun ist es definitiv: Der Bundesrat hat das Ende der Übergangsfrist für die Abschaffung des Eigenmietwerts auf Ende 2028 festgelegt, per Anfang 2029 tritt die Reform in Kraft. Wer also eine Immobilie besitzt und sie selbst bewohnt, muss ab dann kein fiktives Einkommen in Form dieser «Eigenmiete» mehr versteuern. Dafür können wert-erhaltende Investitionen sowie die Schuldzinsen für Hypotheken und Darlehen nicht mehr vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden.

Nach wie vor ist aber eine sehr wichtige Frage offen: Wie verhalten sich die Kantone und insbesondere der Kanton Bern bei der Abzugsfähigkeit von energiesparenden und umweltschonenden Massnahmen? Während die Kosten für den Ersatz von Fenstern oder der Ölheizung auf Stufe Bund ab 2029 definitiv nicht mehr abzugsfähig sind, können die Kantone diese Abzugsmöglichkeit bis maximal 2050 weiterhin zulassen. Wenn wir an die eigene Steuererklärung denken, wo die Kantons- und Gemeindesteuern bei den meisten Haushalten einen wesentlich grösseren Teil ausmachen als die direkten Bundessteuern, ist diese Entscheidung für Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer sehr relevant.

Was mir als Mitglied der Huttwiler Finanzkommission Sorgen bereitet: Sowohl die bereits beschlossene Abschaffung des Eigenmietwerts als auch der noch offene Punkt mit den energiesparenden und umweltschonenden Massnahmen auf kantonaler Stufe werden nicht zu unterschätzende Auswirkungen auf die Steuereinnahmen unserer Gemeinde haben. In meinem Berufsalltag als Bankkundenberater ist die Planung und Finanzierung von werterhaltenden Investitionen in das selbst bewohnte Wohneigentum vor Ende der Übergangsfrist aktuell ein grosses Thema, um noch vom vollen Abzug profitieren zu können. Die Steuern der natürlichen Personen werden 2026 bis 2028 also voraussichtlich tiefer ausfallen als in den Vorjahren. Im besten Fall werden die Ausfälle teilweise durch höhere Gewinnsteuer-Einnahmen bei den juristischen Personen kompensiert, da viele Firmen spätestens seit der Abstimmung vom letzten Herbst die erhöhte Nachfrage spüren.

Für die Zeit ab 2029 wird wie erwähnt relevant sein, wie sich der Kanton Bern in Bezug auf die energiesparenden und umweltschonenden Massnahmen verhält respektive wie lange er die Abzüge noch zulässt. Sofern er den Handlungsspielraum voll ausschöpft und bis 2050 verlängert, werden die Auswirkungen in den Gemeindefinzen während weiteren gut 20 Jahren zu spüren sein. Es ist also zentral, neben grosser Disziplin bei den Ausgaben die Einnahmenseite der Erfolgsrechnung unserer Gemeinde über die nächsten Jahre genau im Auge zu behalten, um die anstehenden Grossprojekte – namentlich Schulrauminfrastruktur und Feuerwehrmagazin – mit so hoher Eigenfinanzierung wie möglich realisieren zu können.

Martin Sägesser,
Vorstandsmitglied
FDP Huttwil,
Mitglied der Finanzkommission Huttwil



ZUR WOCHE

Braucht Langenthal einen Stadtpräsidenten?



Hans-Jürg Schried
Konstrukteur, ehemaliger «UE»-
Redaktionsleiter. Geboren in Huttwil,
heute wohnhaft in Langenthal.

Oder eine Stadtpräsidentin, natürlich. Nach der Wahl von Reto Müller in den Regierungsrat begann sich sofort das Karussell für seine Nachfolge an der Spitze der Langenthaler Exekutive zu drehen.

Da ich vor zehn Jahren selbst einmal für das Amt des Stapis kandidierte, werde ich nun auch immer wieder gefragt, ob ich mich schon gemeldet hätte. Nein, das habe ich nicht. Und dafür gibt es einen Grund.

Nicht, dass die Anliegen, welche ich damals vertrat – die Entwicklung verschiedener Areale und jene der Stadt – alle zufriedenstellend umgesetzt worden wären. Da gibt es insgesamt immer noch sehr viel Luft nach oben. Aber der Grund liegt woanders.

Als ich nach der Bekanntgabe der Nomination von Reto Müller zum Regierungsratskandidaten dazu einige Vorbehalte anmeldete, etwa weil

ich den Eindruck hatte, dass unter seiner Regentschaft in Langenthal beziehungsweise auf der Stadtverwaltung, zum Beispiel das Informationsgesetz des Bundes, wenn nicht ausgehebelt, so doch stark ausgebremst wurde.

Konkret dahingehend, dass mehr und mehr Informationen als kostenpflichtig deklariert wurden. Das ist insofern befremdlich, als die allermeisten Fragestellenden eben auch Steuerpflichtige sind und damit ihren Beitrag an eine funktionierende Verwaltung bereits leisten.

Sogleich wurde ich darauf hingewiesen, der Stadtpräsident könne da nichts dafür. Auf meine Entgegnung, er sei doch der Chef, wurde ich belehrt, dass dies eben nicht mehr so sei. Weil seit 2016 der Stadtschreiber der Chef der Verwaltung sei und nicht mehr der Stadtpräsident. Zwar sagt Artikel 22 des Langenthaler Organisationsreglements, dass das gewählte Oberhaupt die Aufsicht über die Stadtverwaltung und den Stadtschreiber ausübe und von letzterem lediglich bei der Ausübung der präsidialen Macht unterstützt werde. Aber die Angelegenheit ist ein Gedankenexperiment wert.

Gehen wir daher mal davon aus, die Aufgabe des Stadtpräsidenten oder der Stadtpräsidentin sei tatsächlich primär repräsentativer Natur. Dann darf man sich folgende Frage stellen: Braucht es dann wirklich ein Vollamt? Könnte auf Gemeindeebene nicht auch funktionieren, was bei Kanton und Bund längst selbstverständlich ist? Nämlich dass eine oder einer ein Jahr das Amt des Präsidenten

beziehungsweise der Präsidentin der Exekutive ausübt?

Natürlich müssten die Betroffenen für das präsidiale Jahr eine etwas höhere Abgeltung erhalten. Aber dennoch sollte es trotzdem möglich sein, die Funktion im Nebenamt auszuüben. Damit würden die Gesamtaufwendungen für den Gemeinderat sinken, was letztlich das Budget der Gemeinde entlasten würde. Auch wäre es eine Sparmassnahme, welche die Verwaltung betreffen würde und somit nicht zulasten der Leistungen gegenüber der Bevölkerung ginge.

Es gäbe noch weitere Vorteile. Das in jährlichem Turnus wechselnde Präsidium könnte genutzt werden, damit alle im Gemeinderat vertretenen Parteien innerhalb einer Legislatur einmal beim Präsidium zum Zuge kommen. Die Diskussion, ob das Präsidium nun «zu links» oder «zu bürgerlich» sei – die bei für vier Jahre gewählten Präsidentinnen und Präsidenten eben geführt wird – wäre obsolet. Umso mehr könnten sich alle Beteiligten mit ganzer Kraft den im Dienst der Allgemeinheit zu lösenden Problemen zuwenden.

Deshalb kann ich nicht als Stadtpräsident kandidieren. Die Ausgangslage ist eine andere als vor bald zehn Jahren. Ich kann nicht das Amt in seiner jetzt bestehenden Form hinterfragen und gleichzeitig dafür kandidieren. Das wäre inkonsequent und widersprüchlich.

Die Redaktion veröffentlicht Kolumnen als Meinungsformat. Inhalte und Haltung liegen in der Verantwortung der jeweiligen Autorinnen und Autoren und müssen nicht mit der Haltung der Redaktion übereinstimmen.

GRATULATIONEN

RÜEGSAUSCHACHEN

Fritz Schenk-Hofer, 85 Jahre

Heute Dienstag, 14. April 2026, feiert Fritz Schenk-Hofer an der Rüegestrasse 22 in Rüegeauschachen seinen 85. Geburtstag. Der Jubilar war schon immer sportlich aktiv – viele Jahre als Hornusser und Eisstockschiitze. Heute macht ihm vor allem das «Platzgen» Freude. Zwei Mal pro Woche, so erzählt er, trainiere er mit den Kollegen in Mattstetten, und an den Wochenenden würden sie oft Wettkämpfe bestreiten. «Ab und zu übe ich sogar ein wenig privat beim von den Kindern nicht mehr viel benutzten Sandkasten», sagt er schmunzelnd.

Wir gratulieren Fritz Schenk herzlich, wünschen ihm einen schönen Geburtstag und weiterhin viel Glück, gute Gesundheit und viel Spass und Erfolg bei seinen Aktivitäten. **eph**

In der Rubrik «Gratulationen» veröffentlichen wir Glückwünsche ab dem 70. Geburtstag, Hochzeitsjubiläen sowie Berufserfolge. Aus produktionsrechtlichen Gründen können wir nur Gratulationen veröffentlichen, die mindestens vier Werktage vor dem Erscheinungstermin bei uns eintreffen.

ZELL

Singtreff Hinterland

Zum Singtreff sind alle singfreudigen Interessierten eingeladen. In gemütlichem Rahmen und ohne weitere Verpflichtung steht das gemeinsame Singen im Zentrum. Singleiterin Christina Oehen und Pfarrer Thomas Heim gestalten den Nachmittag am Mittwoch, 22. April, von 15.15 bis 16.45 Uhr in der Kapelle des Violino, Luthernstr. 3, Zell. Der Singtreff ist ein kostenloses Angebot der reformierten Kirche Willisau-Hüswil. **Eing.**

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten von Montag bis Mittwoch, 15.30 bis 18 Uhr, Donnerstag, 9 bis 11.30 Uhr, Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, Samstag, 9 bis 13 Uhr. Open Library (unbedingt): täglich, 6 bis 23 Uhr, Markt-gasse 3.

Feldschützen: Freie Übung, nächsten Freitag, 18 bis 20 Uhr.

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, im Foyer «Guter Hirte».

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstrasse 2.

Pro Senectute: Seniorenturnen FitGym, Mittwoch, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Saal.

Sportschützen: Übung, nächsten Donnerstag, 18 bis 20 Uhr.

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 19 bis 20 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Eriswil

Aktivgruppe Silberdistel: Wanderung nach Rohrbach, nächsten Donnerstag, Treffpunkt: 13.00 Uhr, Bahnhofplatz.

Luthern

Verein KNOSPE: «Betrugsdelikte – wie kann ich mich schützen?» – eine Veranstaltung mit der Luzerner Polizei. Nächsten Dienstag, 21. April, 18.30 Uhr, Pfarreiheim Luthern. Anmeldung bis 19. April: Bernhard Struchen, Tel. 079 914 25 39, Bernadette Birrer, Tel. 079 455 36 53 oder E-Mail: vereinknospe@bluewin.ch.

Rüegeauschachen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Dienstag, 17 bis 20 Uhr, Mittwoch, 13 bis 16 Uhr, Donnerstag, 9 bis 11 Uhr, Freitag, 17 bis 20 Uhr, Samstag, 13 bis 16 Uhr, Rüegeauschachenstrasse 30.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 9 bis 10 Uhr, Freitag, 16 bis 18.30 Uhr, Samstag, 10 bis 12 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 Uhr und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 Uhr und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.

LANGENTHAL

Unterstützung fürs Street Festival

Der Langenthaler Gemeinderat unterstützt das Street Festival Langenthal 2026 mit einem Förderbeitrag in der Höhe von 5000 Franken, wie er in einer Mitteilung bekannt gab. Das Festival findet am 12. und 13. Juni in der Markt-gasse statt. Auch in diesem Jahr werden wieder mehrere Bühnen und Verpflegungsstände aufgebaut. **PD**

IMPRESSUM

Druck, Verlag, Inserate:

Schürch Druck & Medien

Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil
Tel. 062 959 80 70, Fax 062 959 80 74
www.schuerch-druck.ch
info@schuerch-druck.ch

Herausgeber: Markus Siegenthaler

Lokalredaktion: Telefon 062 959 80 77 (wenn keine Antwort: 078 446 70 83).
Marion Heiniger (Leitung), Gabriela Graber, Felix Ott, Reto Pfister, Bürte Lachenmann.
Sport: Stefan Leuenberger (Tel. 079 327 16 73).

redaktion@unter-ementaler.ch
www.unter-ementaler.ch

Redaktion Langenthal:
Reto Pfister: r.pfister@unter-ementaler.ch

Abonnementspreise: Inland halbjährlich Fr. 88.–, jährlich Fr. 159.– (inkl. MWST) ohne TV Täglich; Ausland und Luftpost jährlich Fr. 220.–. Automatische Verlängerung ohne rechtzeitigen Widerruf. info@schuerch-druck.ch

Inseratepreise: Millimeterpreis Abonnentenaufgabe 50 Rappen, Grossaufgabe 74 Rappen, Reklame Fr. 1.20, Grossaufgabe Reklame Fr. 1.50. Feste Aufträge mit Wiederholungsrabatt: 3-mal 5%, 6-mal 10%, 13-mal 15%, 26-mal 20%, 52-mal 25%. Farbzuschlag Fr. 100.–. Alle Preise exkl. MWST.

Annoncenabschlüsse: Fr. 2500.– im Jahr 5%, Fr. 4990.– im Jahr 10%, Fr. 7490.– im Jahr 15%, Fr. 9990.– im Jahr 20%.
Chiffre-Gebühr 10 Franken.

Zustelltag: Dienstag und Freitag (jeweils mit der Morgenpost). Jeden zweiten Freitag Grossaufgabe.

Abonnierte Auflage: 4788 Expl.

Grossauflage: 20 679 Expl.

(WEMF/SRV-beglaubigt: Oktober 2025).



LESERBILD

Ein bisschen Langenthal in Boston

Der ehemalige Redaktor und heute freie Journalist des «Unter-Emmentalers» Leroy Ryser hat auf seiner USA-Reise eine Entdeckung gemacht: In einem Hotelzimmer in Boston stiess er auf Tassen aus der Langenthaler Porzellanfabrik. Wie er erzählte, haben früher Langenthalerinnen und Langenthaler, wenn sie unterwegs waren, Tassen und Teller oft umgedreht, um zu prüfen, ob das Geschirr aus der heimischen Fabrik stammt. In Boston war das nicht nötig – die Tassen standen bereits verkehrt herum auf den Untertellern.

Bild/Text: Leroy Ryser/UE

Rubrik DeFacto

Die Rubrik «DeFacto» bietet den Parteien eine Plattform, zu selbstgewählten aktuellen Themen Standpunkte zu verfassten, um so Nähe zur Bevölkerung zu schaffen. Von den Parteien nutzten bisher die EDU, die FDP und die SP von Huttwil sowie die EVP Sumiswald diese Plattform.